



STIMME DER MÄRTYRER

Schicksale verfolgter Christen in aller Welt

Helfen und Lernen

Oktober 2021 53. Jahrgang

Unsere
Projekte



ARABISCHE HALBINSEL
WO GOTT
ARABISCH SPRICHT

EDITORIAL

Wer unter dem Schirm
des Höchsten sitzt

Seite 3

MOSAMBIK

Wenn der Terror
ein Land zerstört

Seite 8

IRAN

Gott kann sogar durch
Geschenkpapier sprechen

Seite 10



Urgestein der HMK: Nachruf auf Arnold Rose

Am 5. Mai ging das lange und erfüllte Leben von unserem Vereinsmitglied Arnold Rose zu Ende. Der Herr hat seinen Knecht heimgerufen.

Für ihn gilt: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.*“ (1. Tim. 4,7).



Arnold Rose wurde am 20. September 1929 in der Ukraine geboren. Seine Kindheit war von der schweren Kriegszeit geprägt. 1954 fand er mit seiner Frau Dina zum lebendigen Glauben an Jesus. 1972 konnte das Ehepaar mit den vier Kindern als eine der ersten russlanddeutschen Familien nach Deutschland auswandern.

Vor der Ausreise baten ihn die Brüder hinter dem Eisernen Vorhang – mit Verweis auf die Geschichte Josephs – sie nicht zu vergessen. Er versprach ihnen, sich für sie einzusetzen. Dieses Versprechen hat er gehalten und sich ab 1973 mit Richard Wurmbrand in der Hilfsaktion Märtyrerkirche engagiert.

Zeitlebens hat er sich für die bedrängte Gemeinde Jesu eingesetzt und berichtete oft tief bewegt vom Schicksal der Geschwister.

Für mich als Missionsleiter war er ein Ermutiger. „Gott hat dich berufen, unsere Mission zu leiten“, so hat er mich immer wieder am Telefon an Ziel und Auftrag erinnern. Die HMK bleibt ihm in dankbarer Erinnerung verbunden.

Manfred Müller

Stephanus-Sonderpreis: Preisgeld für Hilfsprojekt

Die Hilfsaktion Märtyrerkirche wurde mit dem diesjährigen Stephanus-Sonderpreis ausgezeichnet. Die „Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen“ würdigt damit unsere große Treue zum Auftrag unseres Gründers Richard Wurmbrand.

Entsprechend seinem Verständnis setzt sich die Hilfsaktion Märtyrerkirche weltweit für verfolgte Christen ein und macht ihr mutiges und herausforderndes Glaubenszeugnis bekannt. Die Auszeichnung wurde am 3. Juli in Wetzlar übergeben. Das Preisgeld von 1.000 € ist für unser Hilfsprojekt für christliche Flüchtlinge in der Türkei bestimmt.



Inhalte dieser Ausgabe

- 4–5 **Aus unserer Projektarbeit**
- 6–7 **Arabische Halbinsel**
Wo Gott arabisch spricht
- 8–9 **Mosambik**
Wenn der Terror ein Land zerstört
- 10 **Iran**
Gott kann sogar durch Geschenkpapier sprechen
- 11 **Andacht**
- 12 **Perspektivwechsel**
Ein Flüchtlingskind bezeugt Jesus

Herausgeber:
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
(HMK) – Verfolgten Christen helfen
und von ihnen lernen

Tüfingen Straße 3
88690 Uhlhingen-Mühlhofen

Tel: +49 7556 9211-0
Fax: +49 7556 9211-40
info@verfolgte-christen.org

www.verfolgte-christen.org
www.facebook.com/
HilfeFuerVerfolgteChristen

Seit 1969 ist die HMK die Stimme für verfolgte Christen in aller Welt. Wir helfen, lieben und ermutigen in Wort und Tat und erleben Gottes Segen.

Redaktion:
Manfred Müller (V.i.S.d.P.)
m.mueller@verfolgte-christen.org,
David Born, Wolfgang Häde

**Gestaltungskonzeption
und Corporate Design:**
Gute Botschafter GmbH/Köln

Detailgestaltung und Satz:
zeichensetzen kommunikation GmbH/
Wetzlar

Druck:
AWG Druck GmbH/Runkel-Ennerich

**Erscheinungstermin der nächsten
Stimme der Märtyrer:**
31. Oktober 2021

Erscheinungsdaten:
Ausgabe Nr. 10/2021, 53. Jahrgang
Erscheinungsweise: monatlich

Konto Deutschland:
Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17
BIC: SOLADES1SAL

Auslandskonto Schweiz:
Schaffhauser Kantonalbank
IBAN: CH09 0078 2007 8168 6110 1
BIC: SHKBCH2S

Auslandskonto Österreich:
Erste Bank der österr. Sparkassen
IBAN: AT68 2011 1000 | 5056 0190
BIC: GIBAATWWXXX

Missionsleiter: Manfred Müller
Vorstand: Stefan Weber (Vorsitzender),
Andreas Kraft (stellv. Vorsitzender),
Andy Dipper, Manfred Müller.

Die HMK finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Die HMK ist als gemeinnütziger, spendenbegünstigter Verein (VR 580287) mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet worden. Die HMK trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA).

Quellen: Quellen: alle Bilder HMK außer Titel: pixabay.com/Aino Tuominen, S. 2 oben: privat, unten: IDEA/Christian Starke, S. 4: Morning Star News, S. 11: iStockphoto.com

Die Namen von Personen können aus Sicherheitsgründen geändert sein.



IMPRESSUM



„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

Psalm 91,1-2

Liebe Freunde der *Stimme der Märtyrer*,



Marie-Luise D.,
Projekt-
managerin

viele burmesische Flüchtlinge stranden in Thailand und leben dort als Illegale in Flüchtlingscamps. Einer unserer Partner kümmert sich um sie und gibt ihnen Arbeit. Dadurch erhalten sie die notwendigen Papiere und können mit dem Verdienst ihre Familien versorgen.

Einige von ihnen sind beispielsweise als Straßenverkäufer asiatischer Snacks in Bangkok unterwegs. Was mich bewegt: Sie segnen jede Straße, in der sie ihre Snacks verkaufen, und wenn sich dort eine Gemeinde befindet, beten sie für diese Gemeinde.

Unter Gottes Schutz

Unser Partner erzählte jetzt von Som*, einer jungen Straßenverkäuferin: Als Som in einer finsternen, bedrohlich wirkenden Gegend unterwegs war, um Snacks zu

verkaufen, geriet sie in ein Gespräch mit einem Kunden und vergaß darüber die Zeit.

Weil es in Südostasien eine kürzere Dämmerung gibt, war es plötzlich dunkel. Die Straßenbeleuchtung war nur spärlich, und so wirkte die ganze Gegend

noch gefährlicher. Som betete inständig und verließ das Viertel mit eilenden Schritten. Endlich kam sie am Ende der Straße an einem Geschäft vorbei und winkte dem Geschäftsinhaber zu, der sie kannte.

Am nächsten Tag war Som wieder auf der gleichen Straße unterwegs – diesmal aber deutlich früher, um nicht von der Dunkelheit überrascht zu werden. Wieder kam sie am Geschäft am Ende der Straße vorbei. Dort verkaufte sie dem Geschäftsinhaber ein paar Snacks, und da fragte der Mann sie: „Som, du kommst doch sonst immer allein, aber gestern war ein Mann bei dir. Wer ist dieser Mann? Ein neuer Verkäufer?“ Som erwiderte verwundert, dass sie immer allein verkaufe und auch gestern allein in der Gegend unterwegs gewesen war.

Ob der Herr seinen Engel geschickt hat?

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ (Psalm 91,11-12). Diese Verheißung gilt nicht nur Som.

In dieser Ausgabe haben wir den Schwerpunkt auf Berichte aus einigen unserer Projekte gelegt. Es ist erstaunlich, was Gott tut, und es beeindruckt mich, wie Gott durch einfache Männer und Frauen wie Som sein Reich baut. Es ist ein Vorrecht, an ihrem Leben teilhaben zu dürfen und mit ihnen Gottes Reich zu bauen.

Dankbar grüßt Sie aus der Projektabteilung der HMK,

Ihre

Marie-Luise D.

Marie-Luise D.

*Name geändert

„*Einige burmesische Flüchtlinge sind als Straßenverkäufer unterwegs. Sie segnen jede Straße, in der sie ihre Snacks verkaufen.*“



Indien

Mehr Verfolgung in Nordindien



Die Verfolgung hat sich in Nordindien stark intensiviert.

In den letzten Jahren hat sich die Verfolgung in Nordindien noch einmal verstärkt. Jede Woche finden inzwischen Anschläge auf Kirchen und Gläubige statt.

Manche Pogrome werden von Regierenden und fanatischen Gruppen „gesponsert“. Familien verlieren ihre Heimat. Häuser und auch viele Kirchen werden zerstört. Gemeinsam mit unserem Projektpartner konnten wir helfen, 30 Häuser und 10 Kirchen wiederaufzubauen.

Durch Wiederaufbauprojekte wie dieses werden Christen ermutigt, weiterhin ein Licht in der Region zu sein. Ihre Unterstützung und Gebete helfen den Christen in Nordindien, sodass sie wieder ein Zuhause haben und neue Hoffnung schöpfen können.

Bitte beten Sie für Gottes Schutz und dass die Geschwister dort den Menschen trotz allem Widerstand zum Segen werden können.

Naher Osten

Online-Bibelkurs hilft Pastoren



Die Ausbildung junger Pastoren stellt eine große Herausforderung dar.

In der arabischsprechenden Welt und vor allem in Ländern, in denen Muslime die Mehrheit bilden, ist es schwierig, Zugang zu theologischer Ausbildung, Schulung oder einer Bibelschule zu bekommen. Eine große Herausforderung für Pastoren und Gemeindeleiter, denn das bedeutet, dass Nachwuchskräfte häufig nicht in eine Bibelschule gehen können und auch sonst kaum die Möglichkeit einer Ausbildung haben. Hier hilft unser Partner mit einem Online-Bibelstudienkurs. Das Fernstudium dient der Zurüstung der Gläubigen und Pastoren. Außerdem ermöglicht es den Kursteilnehmern, sich untereinander über die oft schwierigen Lebensumstände auszutauschen.

Bitte beten Sie für die Studenten und dafür, dass sie das Gelernte weitergeben können.

Nigeria

Missionar und Pastor mit seinem Sohn erschossen

39 Jahre alt war der einheimische Missionar und Pastor Leviticus Makpa, als er mit seinem dreijährigen Sohn Godsend Makpa von militanten Fulanis erschossen wurde. Er befand sich bei dem Angriff auf seiner Missionsstation im Dorf Kamberi, das zum Bundesstaat Niger gehört. In dem Dorf hatte der Missionar sowohl eine Gemeinde als auch eine christliche Schule gegründet.

Samuel Salomo, ein enger Mitarbeiter von Makpa, schaut zurück: „Er hatte kein Geld. In der Gemeinde, in der er diente, fehlte es an grundlegenden sozia-

len Diensten, die eigentlich eine Regierung bereitstellen sollte. Pastor Makpas Blut legt Zeugnis ab, aber klagt auch über das Land und die Unsicherheit, für die die korrupte islamische Regierung verantwortlich ist.“

Yural Molkalang Mai, ein anderer Mitarbeiter, schrieb nach dem Tod von Leviticus Makpa: „Du hast dich selbst verleugnet, du hast dein Kreuz auf dich genommen, du hast den guten Kampf gekämpft, du hast den Lauf vollendet, du warst ein wahrer Soldat des Herrn.“



Pastor Leviticus Makpa mit seinem Sohn Godsend



Nigeria

Medizinische Hilfe in Not

Im Norden und zunehmend auch in den mittleren Regionen Nigerias werden Christen von verschiedenen radikalisierten Gruppen brutal verfolgt und angegriffen. Viele werden entführt und getötet, ihre Häuser und Kirchen werden niedergebrannt. Zahlreiche Christen müssen aus ihrer Heimat fliehen. Mittlerweile sind es weit über 2 Millionen.



Medizinische Hilfe

Vor Ort können wir Christen durch unsere Partner in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften mit medizinischer Hilfe, Beratung und Traumaseelsorge sowie durch die Bereitstellung von Hygieneartikeln, Decken, Nahrungsergänzungsmitteln und Bibeln helfen. Mithilfe eines unserer Projektpartner konnten wir auch Geschwistern in akuter medizinischer Not helfen. Die Erfahrung, dass Gott für sie sorgt, ermutigt die verfolgten Christen in Nigeria.

Bitte beten Sie für die Menschen in Nigeria, besonders für die verfolgten Christen, die an Gott und ihrem Glauben festhalten. Beten Sie auch für unsere Partner und die medizinische Versorgung der verfolgten Gemeinde.

— Das Zitat —

Wir brauchen nicht eine neue Theologie, sondern die alte Art der ersten Christen.

Richard Wurmbrand, Gründer der HMK



Pakistan

Eine Schule für Lohnsklaven

In der Provinz Punjab gibt es mehr als 5.000 Ziegeleien, in denen ca. 200.000 Familien arbeiten. Die Bedingungen und Löhne sind so schlecht, dass es sich im Prinzip um Lohnklaverei handelt. Das Schlimmste: Die Kinder sind gezwungen, ihren Familien bei der harten Arbeit zu helfen – so überträgt sich dieses System von Generation zu Generation.



Hoffnung auf Zukunft

Während der Regenzeit, in der keine Ziegel hergestellt werden können, müssen die Familien zudem Kredite bei den Ziegeleibesitzern aufnehmen, um überleben zu können. So geraten sie in einen Schuldenkreislauf und leben in ständiger Abhängigkeit, quasi als moderne Sklaven in den Ziegeleien. Die meisten Arbeiter sind Christen und gehören der niedrigsten Schicht der Gesellschaft an. Ihre Kinder haben keine Chance auf Schulbildung.

Unser Projektpartner hat nun eine Schule für Ziegeleikinder aufgebaut. Hier lernen rund 170 Kinder lesen, schreiben und rechnen – und gehen jeden Tag voller Freude in den Unterricht. Auch ihre Eltern können lernen: Für sie findet abends ein Alphabetisierungskurs für Erwachsene statt.

Bitte beten Sie für die Familien in den Ziegeleien. Bitte beten Sie, dass die Kinder durch die Schulbildung auch eine bessere Zukunft erhalten.

Sri Lanka

Hilfe für Konvertiten

Die christliche Minderheit in Sri Lanka wird seit Jahrzehnten stark diskriminiert. Besonders betroffen sind Familien in ländlichen Regionen. Insbesondere der Druck auf Konvertiten nimmt zu. Buddhisten, die Christen geworden sind, werden von der Familie und Dorfgemeinschaft verstoßen und verlieren ihre gesellschaftliche Stellung. Sie stehen mittellos da und brauchen dringend Hilfe.

Unser Projektpartner hilft bedrängten Christen aus der Isolation und Perspektivlosigkeit heraus: Über 1.200 Familien werden mit einkommensgenerierenden Maßnahmen unterstützt.

Durch Ihre Gebete und Gaben können Sie hier helfen. Herzlichen Dank!



ARABISCHE HALBINSEL



Christliche Literatur auf der Arabischen Halbinsel

WO GOTT ARABISCH SPRICHT

Die Worte „wajomer elohim“ – „und Gott sprach“ läuten nicht nur jeden neuen Schöpfungstag ein, sondern beschreiben, was Gott bis heute tut: Der ewige Gott spricht! Das ist kein Märchen, sondern die Erfahrung der Menschen der Bibel, der Kirchengeschichte und unzähliger Gläubiger bis heute. Auch wir wissen, dass Gott durch Sein Wort – die Bibel – zu uns spricht. Wie aber spricht Gott dort, wo Menschen noch keinen Zugang zur Bibel haben?

DIE HMK AUF DER ARABISCHEN HALBINSEL

Wir unterstützen die Gemeinde Jesu vor Ort mit

- Literaturverbreitung
- Nothilfeprojekten
- Schulung der Untergrundgemeinde in der ganzen Region

Gott spricht – das Verb „sprechen“ ist im Alten Testament eines der häufigsten Verben in Bezug auf Gott. Gott spricht, weil er die Verbindung zu uns Menschen sucht. Gott spricht in diesen Tagen immer wieder auch ganz direkt zu Muslimen – durch Träume und durch Visionen – in den verschiedenen Teilen der Erde. Ein besonders verschlossener Teil der Welt ist die Arabische Halbinsel.

Die Arabische Halbinsel: Turmbau zu Dubai in den Emiraten. Unvorstellbarer Reichtum in Katar, das mal eben eine ganze Fußballweltmeisterschaft kauft, dafür klimatisierte Fußballstadien baut und 2022 die Welt zu Gast haben wird. Die Staaten der Arabischen Halbinsel stehen laufend in den Schlagzeilen: Ob Bürgerkrieg und Hunger im Jemen, Joe Bidens Militärschlag gegen Ziele im Irak, der Große Preis von Bahrain oder der Boykott israelischer Passagiere in Kuwait.

Rein menschlich gesehen gibt es viele beunruhigende Entwicklungen. Wie geht es weiter auf der Arabischen Halbinsel? In diesen unübersichtlichen Zeiten handelt Gott, ruft Menschen. Jesus baut Seine Gemeinde auch auf der Arabischen Halbinsel – allen Widrigkeiten zum Trotz. Und Widrigkeiten gibt es zu Genüge. Jesus nachzufolgen kostet zwischen Rotem Meer und Persischem Golf besonders viel.

Der hohe Preis der Nachfolge

„Herr, wo gehst du hin?“, fragte Petrus den Herrn einst und Jesus antwortete ihm, dass sein Weg ins Leid führe. Auch Petrus' Weg folgte dorthin. So ist es bis heute. Der Weg des Herrn kann immer wieder auch ein Weg sein, der ins Leid hineinführt – gerade auf der Arabischen Halbinsel. Unser Herr ist diesen Weg selbst gegangen. Bis heute gehen ihn unzählige unserer Brüder und Schwestern. Warum? Weil die Liebe zu den verlorenen Menschen sie treibt. Und so nehmen sie große Risiken in Kauf, das Evangelium weiterzusagen, Bibeln zu schmuggeln, Gemeinschaft zu leben.

Verbrannte Hoffnung

In der Region fragen viele Menschen: Ist unsere Religion wirklich die Religion des Friedens? Wo ist denn der Friede? Was trägt in diesen unsicheren Zeiten? Worauf können wir hoffen? Zehn Jahre ist



Arabische Frauen im Gespräch

es her, dass der sogenannte „Arabische Frühling“ die Region ergriff. Heute ist längst alle Euphorie verflogen. Statt Demokratisierung herrscht Radikalisierung. Aber was keiner vorhersehen konnte, ist das, was Gott tun würde. Krisen und Zeiten der Unsicherheit sind oft Zeiten, in denen Menschen nach Orientierung suchen. Wer den Boden unter den Füßen verliert, braucht Halt. Das Evangelium bietet diesen Halt. Während die Hoffnungen des „Arabischen Frühlings“ unter der Wüstensonne verbrannten und zunehmender Sorge wichen, erlebt die Gemeinde Jesu Frühlingstage. Oder besser gesagt: einen zweiten Frühling. Denn neu ist der christliche Glaube auf der Arabischen Halbinsel nicht.

Einst unter den ersten Gläubigen

Lange bevor man in Deutschland, Österreich oder der Schweiz etwas von Jesus gehört hatte, lange bevor diese Länder überhaupt existierten, waren die Araber bereits unter den ersten Gläubigen. Lukas berichtet in der Apostelgeschichte (Kapitel 2,11) über die Araber: „Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.“ Bei der großen Erweckung am Pfingsttag waren Araber unter den 3000, die zur Gemeinde hinzugefügt wurden. Die junge Kirche breitete sich nicht nur Richtung Rom aus, sondern auch nach Osten. Wie in Rom traf die Ausbreitung des Evangeliums auch im Osten auf erbitterten Widerstand. Doch trotz Verfolgung, trotz Martyriums und Leid breitete sich der christliche Glaube weiter aus – auch in Arabien. Und heute?

“ Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

Wer ist Jesus? – Die heutige Situation

Viele Menschen auf der Arabischen Halbinsel haben noch nie von Jesus als dem Erlöser gehört. Sie wissen nicht, dass Jesus Gottes Sohn ist, dass er kam, um unsere Schuld zu tragen. Sie wissen nicht, dass er gekreuzigt wurde, auferstanden ist, gen Himmel fuhr und jetzt zur Rechten Gottes sitzt. Sie wissen nicht, dass dieser Jesus der Herr ist, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat und der verlorene Menschen sucht. Und doch spricht dieser Jesus heute oft und in überraschender und direkter Weise gerade zu den Muslimen auf der Arabischen Halbinsel.

Wenn Gott sogar einen Hollywood-Film nutzen kann

„Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir’s nicht“, so heißt es in einem alten Kirchenlied. Und das stimmt. Gott hat seine Wege, und kann sogar durch einen Hollywood-Film seine Ziele erreichen. Auch auf der Arabischen Halbinsel lief 2004 der Film „Die Passion“ vor ausverkauften Kinosälen. Raubkopien waren auf allen Märkten zu haben. Unzählige Menschen erfuhren so, dass Jesus gekreuzigt wurde (obwohl es der Koran verneint) und für uns litt. Etliche Muslime begannen nach einem Neuen Testament zu fragen, nachdem sie „Die Passion“ gesehen hatten.

Immer wieder erreichen uns auch Berichte von Muslimen, denen Jesus im Traum erschienen und sie aufrief, das Buch des Lebens zu lesen oder sie auch direkt in die Nachfolge rief. Was es jetzt braucht ist unser Gebet. Beten Sie mit für die Menschen in den Ländern auf der Arabischen Halbinsel, dass Gott in ihr Herz spricht und sie zu einem Leben in Jesus finden. Beten wir für Erweckung im Herzen der arabischen Welt. ■



WENN DER TERROR EIN LAND ZERSTÖRT

Seit bald zwanzig Jahren verändert sich die Situation in Mosambik. Bereits um die Jahrtausendwende war zu beobachten, wie vereinzelt muslimische „Evangelisten“ aus Tansania nach Mosambik kamen, die Küste hochzogen und mit ihrer Botschaft auch Gehör fanden. Innerhalb des Landes gab es zudem strategische Bemühungen, ein Netzwerk kleiner Moscheen aufzubauen, zum Beispiel in der Nähe von Tankstellen.



Moskitonetze als Teil von improvisierten Notunterkünften

Die Zunahme muslimischen Einflusses hat Folgen für die Situation von Christen in Mosambiks nördlichster Provinz Cabo Delgado. Seit Februar 2020 hat sich hier die Lage dramatisch zugespitzt. Militante Gruppen, die ihre Loyalität zum internationalen Terror-Netzwerk Islamischer Staat erklären, haben die Kontrolle über viele Dörfer und Bezirke übernommen, insbesondere in den grenznahen Gebieten zu Tansania. Sie haben bereits sämtliche Einrichtungen der Regierung, Schulen, Banken und Geschäfte zerstört und zahllose Häuser niedergebrannt. Viele Dörfer sind völlig zerstört und geplündert.

“ *Viele Flüchtlinge übernachten auf der Straße und in Bäumen.* ”

Flüchtlingskrise durch Terror

Die anhaltenden Übergriffe haben seit 2017 mindestens 2.000 Menschen das Leben gekostet und 500.000 in die Flucht getrieben. Andere Quellen sprechen von 5.000 Toten und weit mehr Flüchtlingen. Regelmäßig kehren die Terroristen zurück, um Furcht und Schrecken zu verbreiten, während die Menschen tage- und wochenlang in den Buschwäldern ausharren und um ihr Leben bangen. Einigen gelingt die Übersiedlung in benachbarte Provinzen, viele aber bleiben zurück.

Ein Großteil der Menschen, die ihr Hab und Gut verloren haben, strömt in die Provinzhauptstadt Pemba (120.000 Einwohner), um dort bei Verwandten oder Bekannten unterzukommen. Wie ein Kontakt der HMK berichtet, kommt es nicht selten vor, dass pro Haus 5 bis 10 Familien aufgenommen werden, das sind 25 bis 50 Personen. Viele Flüchtlinge übernachten auf der Straße und in Bäumen. Täglich treffen Fahrzeuge und Boote mit neuen Hilfesuchenden ein, was zu Wasserknappheit, steigenden Nahrungsmittel-Preisen sowie der Zunahme von Banditentum, Korruption, Prostitution und Alkoholismus führt.

Hilfe durch christliche Kirchen

Neben dem Roten Kreuz und anderen internationalen Organisationen helfen lokale christliche Kirchen und Vereine durch die Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung und Hygiene-Masken und stellen medizinische Versorgung, Fahrtkosten oder provisorische Unterkünfte bereit. Ein Partnerwerk der HMK unterstützt geflüchtete Pastoren und ihre Familien dabei, eine neue Existenz



aufzubauen. Eine andere Initiative ist durch das Verteilen von Bibeln bemüht, den vom Leid geprüften Glauben der Christen zu stärken.

Mosambik droht Spaltung

Zum Hintergrund: In dem vom Handel mit Elfenbein, Drogen und Edelsteinen geprägten Norden Mosambiks mischt sich das Streben nach illegalem Reichtum und Macht mit religiös motiviertem Hass, worunter insbesondere bekennende Christen zu leiden haben. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Provinz Cabo Delgado rechnet sich dem islamischen Glauben zu. Bereits in den 2000er und 2010er Jahren säten muslimische „Missionare“ unter der jungen Generation den Samen der Radikalisierung, indem sie islamische Auslandsstipendien anboten und den Ausbau von Moscheen und Koranschulen vorantrieben. Aber längst nicht alle Muslime teilen die als fremdartig und radikal empfundene „neue Kultur“, in der sich Kleidungsstil und Alltagsleben den Regeln der islamischen Scharia unterordnen. Während viele aufgrund des erlebten Terrors den Islam zu hinterfragen beginnen, weckt die unermüdliche Hilfsbereitschaft und Standfestigkeit vieler Christen Offenheit für die Botschaft von einem liebenden Gott.

30 Jahre Krieg

Die Krise weckt Erinnerungen an längst vergangen geglaubte Tage. Mosambik hat in jüngerer Geschichte bereits rund dreißig Jahre Krieg erlebt: zunächst der Unabhängigkeitskrieg gegen Portugal, dann der Bürgerkrieg, der unzählige Opfer gefordert hat.

Aus dem Bürgerkrieg ging die sozialistische FRELIMO als Sieger hervor und wurde zur politischen Regierungspartei. Im Norden hat sich die unterlegene RENAMO-Partei etabliert. Hier scheint die Regierung in der Hauptstadt weit entfernt zu sein, die Verantwortungs-träger werden als fremde Macht empfunden. Die Unzufriedenheit wächst. Islamistische Kräfte machen sich das zunutze. Der alte Schlachtruf des Bürgerkriegs könnte eine schreckliche Fortsetzung erfahren: A luta continua! (Der Kampf geht weiter!). Durch die geschichtliche Verbundenheit mit Portugal könnte der Konflikt auch Europa betreffen, da Portugal die Entsendung von Truppen erwägt. Wir können für das Land und die Menschen dort beten. ■

*Neuanfang
mit kleinem
Kiosk*

DIE HMK IN MOSAMBIK

Wir helfen

- Binnenflüchtlingen mit Lebensmittelpaketen
- Vertriebenen beim Neuanfang
- Menschen in psychischer Not mit geistlicher Stärkung
- durch Gebet: Unser Partner bittet um Fürbitte für die trauernden und traumatisierten Menschen in der Region, dass sie Trost und Hoffnung erfahren und um Gebet für die Missionare, dass sie die Menschen vor Ort mit dem Evangelium erreichen können



Überraschendes Geschenkpapier in einem islamischen Land



In der Stadt

GOTT KANN SOGAR DURCH GESCHENKPAPIER SPRECHEN

Asrin, eine junge Iranerin, nimmt zurzeit an einem 3-monatigen Jüngerschaftskurs teil. Es ist ein praktischer Kurs, und so wurden die Teilnehmer bereits am zweiten Tag dazu ermutigt, in die Stadt zu gehen, um das Evangelium zu verbreiten.

Aber als Asrin sich mit einem Stapel Neuer Testamente auf den Weg machte, bekam sie Angst vor der großen Aufgabe. Wie sollte das gehen? Doch sie war entschlossen, ihre Angst zu überwinden und einen Weg zu finden, um die Bibeln weiterzugeben. Schließlich hatte sie eine Idee und bat ihren Vater, Geschenkpapier zu kaufen, damit sie die Neuen Testamente damit verpacken konnte.

DIE HMK IM IRAN

Wir helfen

- durch Seelsorgeangebote
- mit Training für Hauskirchenleiter
- durch christliche Fernsehprogramme

Asrins Vater brachte ihr dann Geschenkpapier aus der Stadt mit. Er hatte das erstbeste Geschenkpapier genommen, ohne auf das Design zu achten. Als Asrin sah, was ihr Vater mit nach Hause gebracht hatte, war sie sehr enttäuscht. Ihr Vater hatte ein eher unscheinbares, auch von den Farben nicht besonders ansprechendes Papier mitgebracht. Aber als Asrin genauer hinsah, war sie überrascht: Das Papier war mit den verschiedenen Namen und Titeln von Jesus bedruckt. Sie und ihr Vater waren bewegt. Wie seltsam, dass es in einem islamischen Land überhaupt solches Geschenkpapier gab.

„Ich bin bei dir!“

Für Asrin bedeutete dieses spezielle Geschenkpapier eine große Ermutigung. Es war, als wollte der Herr ihr damit sagen: „Hab‘ keine Angst. Du kannst die Schriften verteilen, weil ich bei dir sein werde.“ Der so scheinbar zufällige Einkauf ihres Vaters veränderte die Situation für Asrin komplett. Jetzt konnte sie ihre Angst überwinden. Gott hatte durch das Geschenkpapier zu ihr gesprochen: „Ich bin bei dir!“

Aufgeregt ging Asrin schließlich in die Stadt, den Rucksack voller Neuer Testamente und das Herz voller Freude. An dem Tag verteilte sie alle Neuen Testamente, die sie mitgebracht hatte. Seit jenem Tag ist Asrin eine mutige Evangelistin. ■

Bitte beten Sie für Asrins Sicherheit, während sie mutig und kühn die Heilige Schrift an andere weitergibt. Bitte beten Sie auch für die anderen Teilnehmer dieses 3-monatigen Jüngerschaftskurses und beten Sie auch für diejenigen, die durch sie von Jesus hören.



„Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab!“

Jesaja 63,19



Der Himmel steht offen

Manchmal scheint der lebendige Gott so weit weg, der Himmel wie verschlossen zu sein. Jesaja fleht angesichts der Not seines Volkes zu Gott: „So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung.“ Dass der Schöpfer nicht nur auf uns schaut, sondern selbst herunterkommt, um zu retten – das war vermutlich der größte Wunsch des alttestamentlichen Propheten.

Wie unvorstellbar großartig ist es, dass wir nun wissen: Gott hat dieses Gebet Jesajas in Jesus erhört. Er kam persönlich herab in unsere Sünde und unsere Ausweglosigkeit. Er hat die scheinbar unüberwindliche Sperrmauer zwischen Himmel und Erde eingerissen und ist uns nahegekommen.

Ein übernatürlicher Blick

Manchmal öffnet unser Herr auf übernatürliche Weise den Blick darauf, wie sehr Himmel und Erde jetzt verbunden sind. So für den Apostel Johannes, der als Verbannter auf der Gefängnisinsel Patmos leben muss. Er sorgt sich um seine verfolgten Geschwister in der Provinz Asien, der Ägäis-Region in der heutigen Westtürkei. Unumstößlich scheinen die Befehle des römischer Kaisers zu sein, der den Titel „Herr und Gott“ für sich selbst beansprucht. Wer da nicht mitmacht, ist seiner Willkür ausgeliefert.

In Offenbarung 4 lesen wir, dass Gott dem Apostel plötzlich eine offene Tür im Himmel zeigt. Johannes sieht, dass dort ein Thron steht – der Thron, von dem aus die eigentlichen Entscheidungen in Himmel und Erde gefällt werden. Und dieser Thron ist nicht verwaist: Einer sitzt darauf.

Gott regiert! Dieser Gott wird in herrlichen Worten geschildert: Unser Gott ist schön – im Kontrast zu den hässlichen antichristlichen Fratzen, die uns später in der Offenbarung begegnen.

Auch Stephanus, der erste neutestamentliche Märtyrer, hat schon ein paar Jahre vorher, kurz bevor er von den Führern Israels gelyncht wurde, durch die Gnade Gottes den Himmel offen gesehen. Das hat ihn stark für seinen Tod gemacht.

Mit unseren natürlichen Augen können wir den Himmel nicht offen sehen; aber im Glauben können wir die unsichtbaren Wahrheiten erkennen: Der Himmel wurde zerrissen. Gott selbst fuhr in Jesus herab zu uns. Weil Jesus nun wieder im Himmel ist, steht der Himmel offen für uns. Wir wissen, wer wirklich regiert. Das gibt Trost auch angesichts unsagbaren Leides, das vielen Christen angetan wird.



EIN FLÜCHTLINGSKIND BEZEUGT JESUS

Afet*, die Tochter einer Flüchtlingsfamilie in der Türkei ging gerne in christliche Versammlungen. Ihre Eltern, die der Bahai-Religion angehören, wollten nicht mitkommen. Schließlich überredete Afet ihre Mutter. Ohne Interesse, nur aus Liebe zur Tochter ging die Mutter eines Tages mit – und fand zu Jesus! Auch der Vater begleitete seine Familie inzwischen einige Male ...

Dann fand Ostern ein Kunstwettbewerb statt. Tausende Kinder aus fünf verschiedenen Ländern nahmen daran teil. Aber Afet, die Tochter dieser Flüchtlingsfamilie, gewann den Wettbewerb.

Sie hatte ein Bild des Auferstehungsmorgens gemalt. Afets Bild machte einen tiefen Eindruck auf die Menschen, weil es die biblische Wahrheit der Auferstehung Jesu zum Ausdruck bringt. Dass gerade ihr Bild den Wettbewerb gewann macht Mut, weil es zeigt, wie Gott letztlich alles zum Besten dienen lassen kann.

Unser Partner ist dankbar, Kindern die Liebe Gottes weitergeben zu dürfen und so ganze Familien prägen zu können. Wenn Sie mithelfen wollen, freuen wir uns über Ihre Gebete und Unterstützung.

**Name geändert*

KONTAKT

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)
Tüfingener Straße 3 · D-88690 Uhlhingen-Mühlhofen
Tel. +49 (0)7556 9211-0 · Fax +49 (0)7556 9211-40
info@verfolgte-christen.org · www.verfolgte-christen.org

SPENDEN

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)
Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17
BIC: SOLADES1SAL

